

Gmail

Harkins, Tim RE: Hundebad – fedest! Tak for det hurtige svar. Jeg leder...

Harkins, Tim Tisdag - Hvornår holder vi fest på tirsdag?

Montag, 06. Juni 2016

Abendzeitung
DAS GESICHT DIESER STADT

MJobs Automarkt ePaper Abo-Service

Suche

- News München FC Bayern TSV 1860 Sport Bayern Promis Lifestyle TV/Medien Reise Outdoor Spiele

- News Euro 2016 Game of Thrones Politik Geld Kultur Kino Panorama Themen & Märkte Gewinnen AZ-Service Videos Wetter

Kultur > Bühne

Münchner Biennale für Neues Musiktheater

Uraufführungen von David Fennessy und Simon Steen-Andersen

Robert Braunmüller, 29.05.2016 16:44 Uhr



2 Fotos ▶

Das Orchester des Staatstheaters Mainz in "if this then that and now what". Foto: Franz Kimmel

Avantgarde bis zur Erschöpfung: Die Münchner Biennale für Neues Musiktheater beginnt mit Werken von David Fennessy und Simon Steen-Andersen

Was ist die bekannteste Anekdote über die Dreharbeiten zu „Fitzcarraldo“? Fast alle Befragten haben die gleiche Anekdote in Erinnerung: Ein Indianer soll dem Regisseur Werner Herzog angeboten haben, den zu Wutausbrüchen neigenden Hauptdarsteller Klaus Kinski umzubringen.

Giuseppe Verdi hätte nur wegen dieser einen Szene Herzogs Tagebuch „Eroberung des Nutzlosen vertont. Aber David Fennessy ist kein Verdi, sondern ein postdramatischer Gegenwartskomponist. Die Konfrontation der beiden Groß-Egos interessiert ihn nicht. Das wäre Theater der alten Schule. Und die Dampfer-Bergfahrt entfällt aus diesem Grund in seiner Oper „Sweat of the Sun“ auch.

Fennessy versteht Herzogs Tagebuch als Wortsteinbruch. Er liest ein paar Begriffe und Laute auf, die er auch in jedem anderen Text gefunden hätte. Wir sollen erleben, was sich im Kopf des Filmregisseurs abspielt. Eine Traumlogik also: die billigste aller Ausreden für



Schwarzkomisches im Teamtheater

Liebe zwischen Erbtante und dem Erbschleicher



Metropoltheater

„Die letzte Karawanserei“ von Ariane Mnouchkine im Metropoltheater

Anzeige

Anzeige

KÖB ALLEREDE NU SPAR 20% KOM PÅ VALGFRI DAG

NYHED 2016

KILIMANJARO
* Kilimanjaro åbner 28. maj

KÖB BILLET

KNUTHENBORG SAFARIPARK
- EN OPLEVELSE VILDERE

die Dingen aller Ausreden für künstlerische Unschärfe und halbgar Gedachtes.

Enrico Caruso singt

Immerhin: Enrico Caruso hat mehrere Auftritte. Er singt „Bella figlia dell'amore“ aus „Rigoletto“. Und dank elektronischer Nachhilfe hält er seine Spitzentöne länger als zu seinen Lebzeiten. Die

Anzeige

konservierte Tenor-Legende und lebende Solisten sind eingewoben in Klangflächen vielfach geteilter Streicher. Diese Viertelstunde hat ihren Reiz.

[Lesen Sie auch das Interview mit Daniel Ott und Manos Tsangaris](#)

Sonst passiert musikalisch nicht viel: Drei Posaunen spielen einen Choral wie bei einer protestantischen Beerdigung, ein andermal röhren sie apokalyptisch aus dem Hintergrund, wozu das obligatorische Bum-Bum der großen Trommel ertönt. Recht wenig Musik für 70 Minuten. Und auch kaum Theater: Zwischen den Tribünen in der Muffathalle ereignet sich biedere Allerweltsregie (Marco (S)torman). Ein Mezzo steht singend als Claudia Cardinale herum, eine andere Sängerin mit angeklebtem Bart und weißblonder Mähne scheint Kinski vorzustellen.

Gegen Ende fallen alle Hüllen bis auf Turnhosen für ein Fußballspiel. Das Podium mit dem Münchener Kammerorchester wird auseinandergezogen. Man errichtet Masten aus Stahl für nichts, von der Decke kommen mit Saiten bespannte Balken. Die werden eine Weile mit Bögen angestrichen: Man kann es als Illustration des Worts von der „Eroberung des Nutzlosen“ nehmen, denn der musikalische Ertrag dieses Aufwands tendiert gegen Null.

Die Sendung mit der Maus

„Sweat of the Sun“ ist eine typische Kopfgeburt des Neuen Musiktheaters: eine Oper über ein Buch zu einem Film über Opernbegeisterung. Und sie verwertet offenbar wie Donizetti & Co. bereits vorhandene Werke. Tiefer in die Selbstreferentialität taucht dann die zweite Uraufführung der Biennale im Carl-Orff-Saal ein. Simon Steen-Andersens „if this then that and now what“ spielt nicht ungeschickt mit der Illusion, dem Werk und anderen Theoriebegriffen des (Musik-)Theaters. Vier Herren in Schwarz marschieren da in tausend Variationen durch Türen und einen Spiegelkasten, ehe dann über die Unmöglichkeit des Schreibens eines Romananfangs debattiert wird.

Die Choreografie der Auftritte und die harten Schnitte sind von sehenswerter Virtuosität. Ein Dirigent dirigiert mit großer Geste ein einzelnes Streicher-Pizzikato. Tischtennisbälle fallen über ein kompliziertes Rohrsystem auf das Becken und die Große Trommel. Zwei Posaunisten treten gegeneinander an. Die Streicher des Staatstheaters Mainz spielen barocke Sarabanden und setzen bei Geräuschen ihr schönstes Profi-Pokerface auf. Und anfangs wird auch gelacht: eine Seltenheit bei Neuer Musik.

Eine Etage höher

Eine halbe Stunde lang macht diese Mischung aus VHS und „Sendung mit der Maus“ einigen Spaß. Auch die Klangbasterei hat ihren Reiz. Aber die bisweilen staunenswert naiven Texte werden mit der Zeit so schwurbelig, dass zu befürchten ist, Steen-Andersen meine sie ernst. Das Thema wird derart erschöpfend durchgekaut, dass nach 135 Minuten allgemeine Erschöpfung ausbricht.

Angereiste Besucher erzählen in der Pause zwischen den Opern von Georg Friedrich Haas' und Händl Klaus' soeben in Schwetzingen uraufgeführtem Musiktheater „Koma“. Es handelt von einer Erfahrungsebene zwischen Leben und Tod.

Bei der Biennale raschelt dagegen wieder einmal das Papier. Wenn nicht alles täuscht, scheint die Münchener Biennale unter Manos Tsangaris und Daniel Ott im Elfenbeintürmchen eine Etage höher zu ziehen: immer kopfig, noch abgehobener, im Ganzkörperkondom abgeschottet von der Welt da draußen, Gefühlen oder gar Körperflüssigkeiten. Denn das Schwitzen der Sonne blieb in der ersten Uraufführung die pure Behauptung.

„Sweat of the Sun“ noch heute und morgen, 20 Uhr, in der Muffathalle, „if this then that and now what“ ebenfalls heute und morgen, 20 Uhr, im Carl-Orff-Saal des Gasteig; Infos unter www.muenchenerbiennale.de

Die AZ Top-Bilder



[Paffende Promis - auch am Weltnichtrauchertag](#)
Schweiger, Hilton und Co.: Diese Stars sind Raucher

Der Tag im Ticker: Die AZ-Meldungen

[Sie bot ihm "Zärtlichkeiten an"](#)

Hauptbahnhof: Unbekannte beraubt Rollstuhlfahrer

[Ketchup oder Mayo?](#)

Streit um Pommes-Sauce eskaliert: Kopfnuss bei McDonalds!

[Räumkommando unterwegs](#)

Bobenfund in Rosenheim - Anwohner evakuiert

[Aus gesundheitlichen Gründen](#)

Bundespräsident Gauck verzichtet auf zweite Amtszeit

[Mit Kalaschnikows und Raketenwerfer](#)

Franzose (25) plante Anschlag auf EM - Festnahme!

[Hochwasser in Simbach](#)

100 Soldaten helfen im Katastrophengebiet

[150.000 Euro Schaden](#)

Bamberg: Diebe klauen mit Klorollen beladenen Lastwagen

[AZ-Interview mit Ex-Nationaltorwart](#)

Sepp Maier: "Wir hatten 1972 eine echte Traummannschaft"

[Tennis-Weltrangliste](#)

Kerber rutscht auf Rang vier ab - Zverev jetzt 38. der Welt

[TSV 1860 lässt weiter warten](#)

Auch am Montag wird kein neuer Löwen-Trainer vorgestellt

[Deutscher EM-Schiedsrichter](#)

Felix Brych freut sich auf EM-Premiere: "Will die Zeit genießen"

[Am 20. Juli in München](#)

Guardiolas erstes City-Spiel steigt gegen den FC Bayern

[» alle News](#)



Anzeige

Beethoven in Österreich

2 Nächte im 4*-Hotel + Eintritt ins Beethovenhaus Baden p.P. ab 155 €.

[Mehr erfahren](#)



☆☆☆☆☆ 0

Drucken

Das könnte Sie auch interessieren



Flüchtling stempelt Fahrkarte - und muss...



Anzeige

Das Sky Entertainment Paket



Anzeige

Der Tod des Euro



Sandy Meyer-Wölden: Schockierendes Mager-Selfie...



Braunau: Forscher finden Fehler in Hitlers...



Weil sich München nicht mehr lohnt

hier werben

powered by plista

Weitere Artikel

Bühne

Schwarzkomisches im Teamtheater Liebe zwischen Erbtante und dem Erbschleicher

Metropoltheater „Die letzte Karawanserei“ von Ariane Mnouchkine im Metropoltheater

Münchner Biennale für Neues Musiktheater Die Performance „Mnemo/scene: Echos“ im Einstein

Ivan Liska geht, Igor Zelensky kommt Bäumchen wechsle dich beim Staatsballett [♥ 1]

Anzeige

Angezeigter Name

 *

Ihr Kommentar

 *

Die Redaktion veröffentlicht ausgewählte Kommentare auch in der gedruckten Ausgabe der Abendzeitung München. Voraussetzung ist, dass der Beitrag mit Namen, Postanschrift und E-Mail (Adressen werden nicht veröffentlicht) vorliegt.

E-Mail-Adresse (wird nicht veröffentlicht)

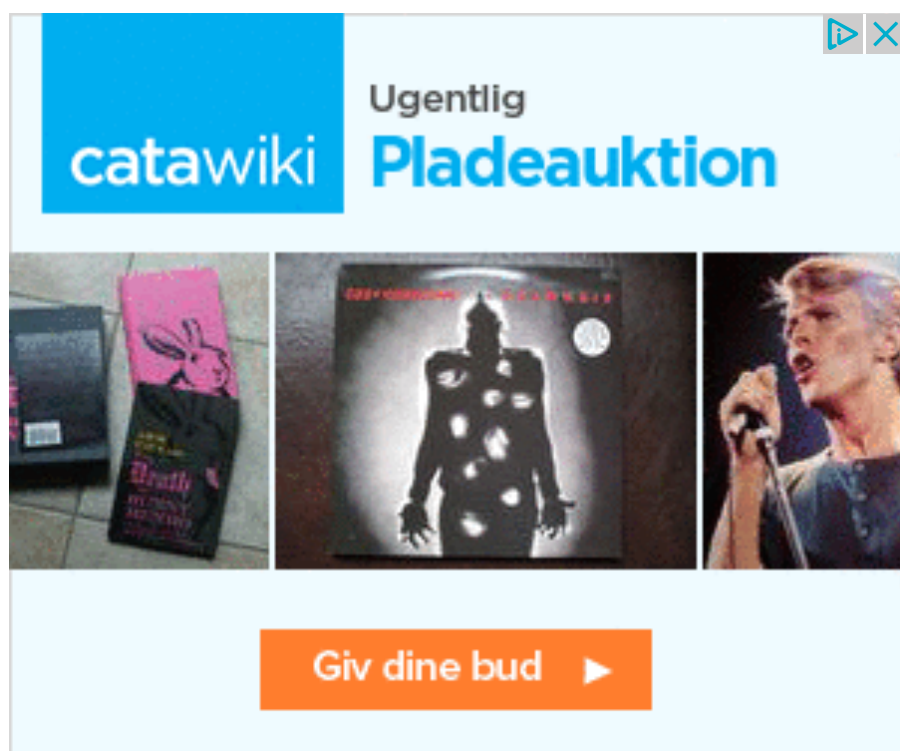
Anschrift

[Kommentieren](#)

* = Pflichtfeld

* = Pflichtfeld

ANZEIGE



The advertisement features a light blue header with the Catawiki logo and the text 'Ugentlig Pladeauktion'. Below the header are three images: a pink rabbit, a silhouette of a person with glowing spots, and a person singing into a microphone. At the bottom is an orange button with the text 'Giv dine bud' and a play icon.

ANZEIGE

[Kontakt](#) [Impressum](#) [Datenschutz](#) [Nutzungsbedingungen](#) [Nutzungsbasierte Onlinewerbung](#) [AGBs für Onlinewerbung](#)[Sitemap](#) [Mobil](#) [RSS](#) [Twitter](#) [Facebook](#) [Mediadaten](#) [Jobs bei der AZ](#)

Verlag ABENDZEITUNG München Verlags-GmbH • Garmischer Straße 35 • 81373 München • Tel.: 089 23 77-0 • Fax: 089 23 77-3099
Alle Rechte • 2016 ABENDZEITUNG online

© Abendzeitung München

